



Industrie- und Handelskammer
zu Köln

Freiheit + Verantwortung · Standort · Service



Im Schatten des Euros

Konjunkturbericht | Herbst 2011

IHK KÖLN. WIR UNTERNEHMEN.

Inhaltsverzeichnis

Die Konjunkturerwicklung im IHK Bezirk Köln	3
Im Schatten der Eurokrise	3
Risiken für die Konjunktur	5
Investitionspläne und -motive	6
Exportserwartungen	7
Arbeitsmarkt und Beschäftigungspläne	8
Weitere Informationen	9
Entwicklung in den Regionen des IHK Bezirks	10
Geschäftslage	10
Geschäftserwartungen	10
Entwicklung in den Branchen	12
Industrie	12
Einzelhandel	14
Großhandel	14
Verkehr	16
Dienstleistungen gesamt	16
Unternehmensnahe Dienstleistungen	18
Verbrauchernahe Dienstleistungen	18

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer zu Köln
Unter Sachsenhausen 10-26
50667 Köln
Internet: www.ihk-koeln.de

Verantwortlich:

Christi Degen

Redaktion:

Dr. Matthias Mainz
Tel. 0221 1640-506
Fax 0221 1640-509
E-Mail: matthias.mainz@koeln.ihk.de

Layout und Grafiken:

Doris Füchtener

Gestaltungskonzept:

www.rothersbuero.de

Druck:

Druckerei Kopp, Köln

Köln, September 2011

Die Konjunktorentwicklung im IHK Bezirk Köln

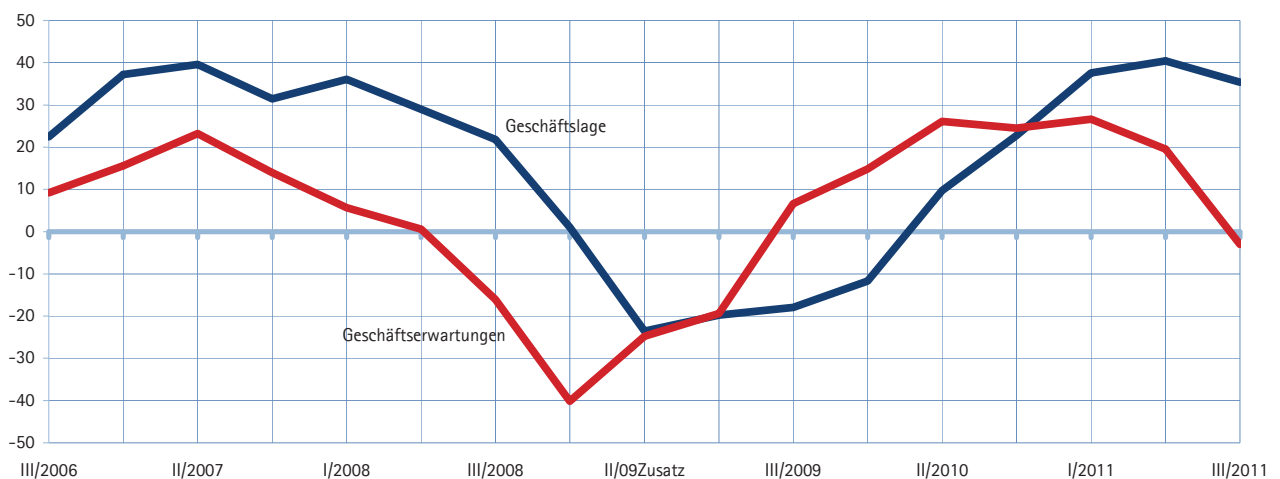
Im Schatten der Eurokrise

Die Konjunktorentwicklung im Herbst steht unter dem Eindruck der anhaltenden Eurokrise. Während die Unternehmen im IHK Bezirk Köln ihre Geschäftslage weiterhin überwiegend als gut bezeichnen, bezweifeln sie, dass sich der Aufschwung in den kommenden Monaten fortsetzen wird. Entsprechend deutlich fällt der Geschäftsklimaindikator zu den Erwartungen.

Schon in der Frühjahrsumfrage der IHK Köln hatte sich abgezeichnet, dass der Höhepunkt der Konjunktorentwicklung bald erreicht sein könnte. Mit dem Auslaufen der witterungsbedingten Sondereffekte und des Nachholbedarfs nach der Krise lies die Geschwindigkeit des Aufschwungs bereits deutlich nach.

Über den Sommer ist die Stimmung nun gekippt. Die anhaltende Diskussion über die Rettung einzelner Eurostaaten und die Zukunft der Währung verbreitet Unsicherheit unter den Unternehmen und den Konjunkturbeobachtern. Die Unternehmen äußern sich zunehmend zurückhaltender, viele Forschungsinstitute haben ihre Prognosen für das laufende, vor allem aber für das kommende Jahr in den vergangenen Wochen deutlich zurückgenommen. Pessimisten befürchten den Rückfall in die Rezession.

Geschäftslage und -erwartungen, Herbst 2011



Quelle: Konjunkturumfrage der IHK Köln, Herbst 2011

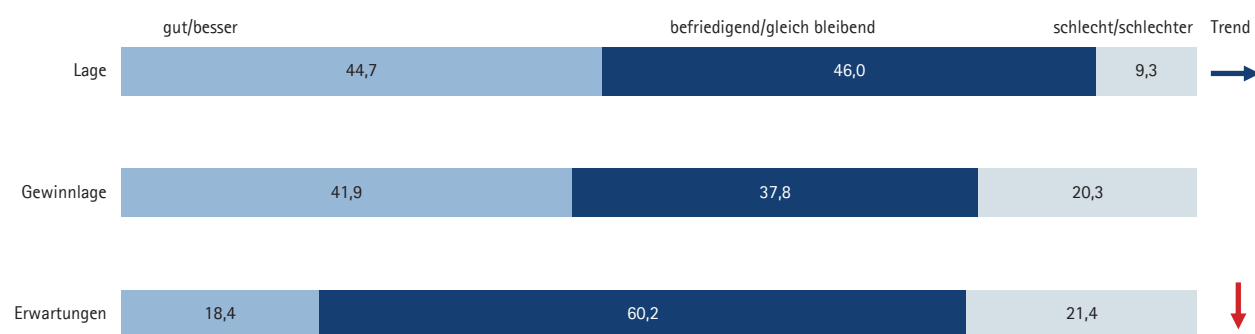
Die Skepsis wird durch eine nachlassende Dynamik bei den Auftragseingängen und der industriellen Produktion bestärkt. Die Nachfrage aus dem In- und Ausland wächst nicht mehr so schnell wie in den ersten Monaten des Jahres. Zudem konnte der Außenhandel aufgrund des zunehmenden Importüberschusses keinen Wachstumsbeitrag mehr beisteuern. Wie das Statistische Bundesamt meldete, wurde als Folge des Atomausstieges vor allem verstärkt Strom importiert. Da auch der Schwung im privaten Konsum verhalten blieb, kam das Wirtschaftswachstum in Deutschland im zweiten Quartal fast zum Erliegen.

Die Ergebnisse im Einzelnen: Die positive Grundtendenz ist im IHK Bezirk Köln aber noch intakt. Fast unverändert zur Vorumfrage beurteilt ein Großteil der Unternehmen (44,7 Prozent) seine Geschäftslage als gut. Nicht einmal jedes zehnte Unternehmen (9,3 Prozent) berichtet von einer schlechten Geschäftsentwicklung. Damit hat sich der Geschäftsklimaindikator zur Lage im IHK Bezirk Köln nur wenig im Vergleich zur Vorumfrage verschlechtert. Trotz des Rückgangs von fünf Prozentpunkten liegt der Lageindikator mit 35,4 Punkten deutlich über dem langjährigen Mittelwert.

Die überwiegend gute Lagebewertung darf aber nicht den Blick darauf verstellen, dass sich die Geschäftssituation nach Branchen weiter sehr unterschiedlich darstellt. In vielen Unternehmen bleibt der Druck auf die Gewinnlage hoch. Mit 41,9 Prozent meldet ein großer Teil der befragten Unternehmen eine zufriedenstellende Gewinnlage. Dem gegenüber beurteilt mit 20,3 Prozent aber auch jedes fünfte Unternehmen seine Gewinne als schlecht. Verschlechtert haben sich die Gewinnmargen in den Branchen aus Handel und Dienstleistungen, die auf den privaten Konsum ausgerichtet sind. Auch unter den industrienahen Dienstleistern bleibt der Konkurrenzdruck und damit der Druck auf die Gewinne hoch.

Lage, Gewinn und Erwartungen, Herbst 2011

in Prozent der befragten Unternehmen



Quelle: Konjunkturumfrage der IHK Köln, Herbst 2011

Für die kommenden Monate macht sich nun jedoch zunehmend Skepsis breit. Der Geschäftsklimaindikator zu den Erwartungen hat zur Vorumfrage überraschend stark 22 Punkte verloren und ist erstmals seit 2009 wieder unter die Nulllinie abgestürzt. Nur noch 18,4 Prozent der befragten Unternehmen rechnen mit einem Anstieg ihrer Nachfrage. 21,4 Prozent stellen sich auf eine verschlechterte Geschäftsentwicklung ein. Seit März stieg allein der Anteil der pessimistischen Unternehmen um 14 Prozentpunkte an. Der Anteil der Optimisten sank dagegen vergleichsweise moderat um acht Prozentpunkte.

Nach den Erfahrungen der vergangenen Krise sind die Unternehmen angesichts der Turbulenzen auf den Finanzmärkten deutlich vorsichtiger geworden. Über den Sommer ist die Hoffnung auf eine schnelle Lösung der Eurokrise endgültig geschwunden. Nun erwarten die Unternehmen, dass sich die Unsicherheit auf den Finanzmärkten früher oder später auch auf ihre Geschäftsentwicklung auswirken wird. Auch wenn sich die

Geschäftslage bei vielen noch überwiegend als gut darstellt, reagieren die ersten Unternehmen nun auf die anhaltende Unsicherheit und schränken ihre Planungen für die kommenden Monate ein.

In dem Einbruch des Erwartungsindikators spiegelt sich aber nicht nur die Sorge vor der Eurokrise wieder. In einigen Branchen, etwa in der Vorleistungs- und der Investitionsgüterindustrie, hat die Nachfragedynamik bereits spürbar nachgelassen. In anderen wie dem Hotel- und Gaststättengewerbe oder dem Verkehrsbereich konnte sich die erhoffte Erholung nicht durchsetzen. Angesichts der verschlechterten Rahmenbedingungen sinkt in diesen Branchen der Optimismus, dass die Wende noch eintritt.

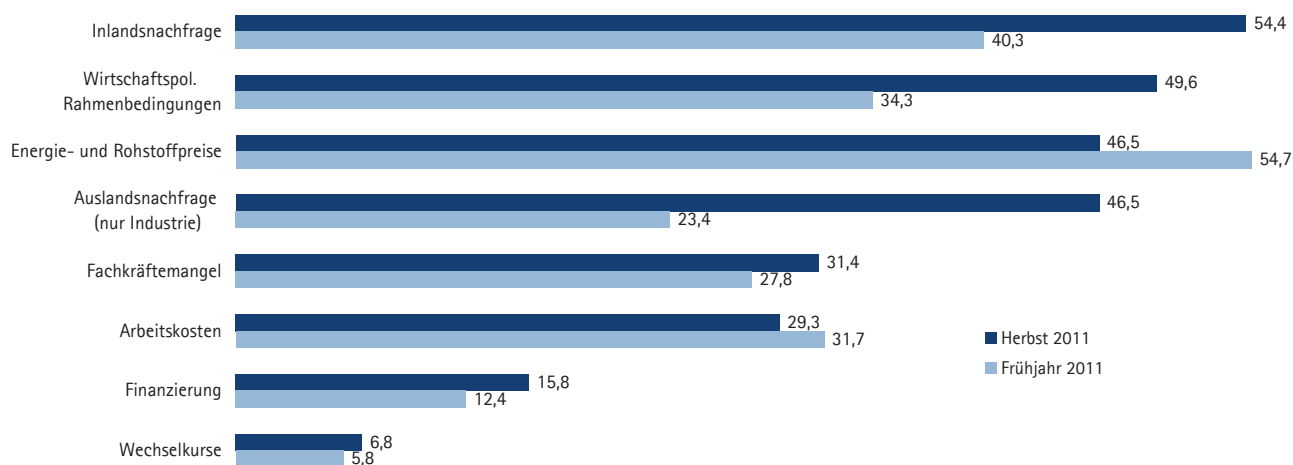
Damit verdichten sich die Anzeichen, dass, selbst wenn die Turbulenzen auf den Finanzmärkten ohne eine weitere Zuspitzung auslaufen sollten, die konjunkturelle Dynamik in den kommenden Monaten nachlassen wird. Umso länger die Lösung der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen jedoch dauert, desto mehr werden Unternehmen und Konsumenten Vorsichtsmaßnahmen ergreifen und der Entwicklung in Deutschland weiteren Schwung nehmen.

Risiken für die Konjunktur

Ihren Niederschlag findet die anhaltende Diskussion um die Eurorettung in der Bewertung der Konjunkturrisiken. Zum Herbst sieht jedes zweite Unternehmen (49,6 Prozent) in den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen ein Risiko für die Konjunkturentwicklung. Noch im Frühjahr war das Vertrauen der Unternehmen in die wirtschaftspolitische Handlungsfähigkeit deutlich größer. Damals sahen lediglich 34,3 Prozent der befragten Unternehmen im wirtschaftspolitischen Rahmen ein Risiko.

Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung, Herbst 2011

in Prozent der befragten Unternehmen



Quelle: Konjunkturumfrage der IHK Köln, Herbst 2011

Zurzeit werden die Eurokrise und die Turbulenzen auf den Finanzmärkten fast ausschließlich als eine Gefahr für die Konjunktorentwicklung allgemein eingestuft. Belastungen auf der Finanzierungsseite etwa durch Wechselkurse oder verschlechterte Finanzierungsbedingungen fürchten die Unternehmen nur nachrangig. Der Anteil an Unternehmen, der negative Auswirkungen auf die Wechselkurse sieht, verharrt annähernd konstant bei 6,8 Prozent. Auch die Finanzierungsbedingungen bereiten den befragten Unternehmen mehrheitlich noch keine Sorgen. Kaum verändert zur Vorumfrage sehen lediglich 15,8 Prozent ihre Finanzierungssituation kritisch.

Die Nachfragekomponenten der Inlands- und Auslandsnachfrage werden dagegen wieder deutlich stärker als Risikofaktoren gewichtet. Die Stabilität der Inlandsnachfrage stellen nach 40,3 Prozent in der Vorumfrage nun 54,4 Prozent der Unternehmen in Frage. Der Anteil unter den Industrieunternehmen, die die Auslandsnachfrage als Risiko einschätzen, hat sich im Vergleich zur Vorumfrage von 23,4 auf nunmehr 46,5 Prozent verdoppelt.

Die Skepsis gegenüber der gesamtwirtschaftlichen Nachfrageentwicklung wirkt sich bislang nicht auf die konjunkturabhängigen Risiken wie die Rohstoff- und Energiepreise sowie den Bedarf an Fachkräften aus. 46,5 Prozent der Unternehmen sehen in den Rohstoff- und Energiepreisen ein zentrales Risiko für die Konjunktur. Unter den Industrieunternehmen beträgt der Anteil sogar 67,6 Prozent. Auch wenn dieser Anteil in der Vorumfrage noch höher lag, zeigt sich, dass die Rohstoff- und Energiepreise nicht mehr allein ein konjunkturelles Risiko darstellen, sondern zu einem der zentralen Standortfaktoren in Deutschland und auch in der IHK Region Köln geworden sind.

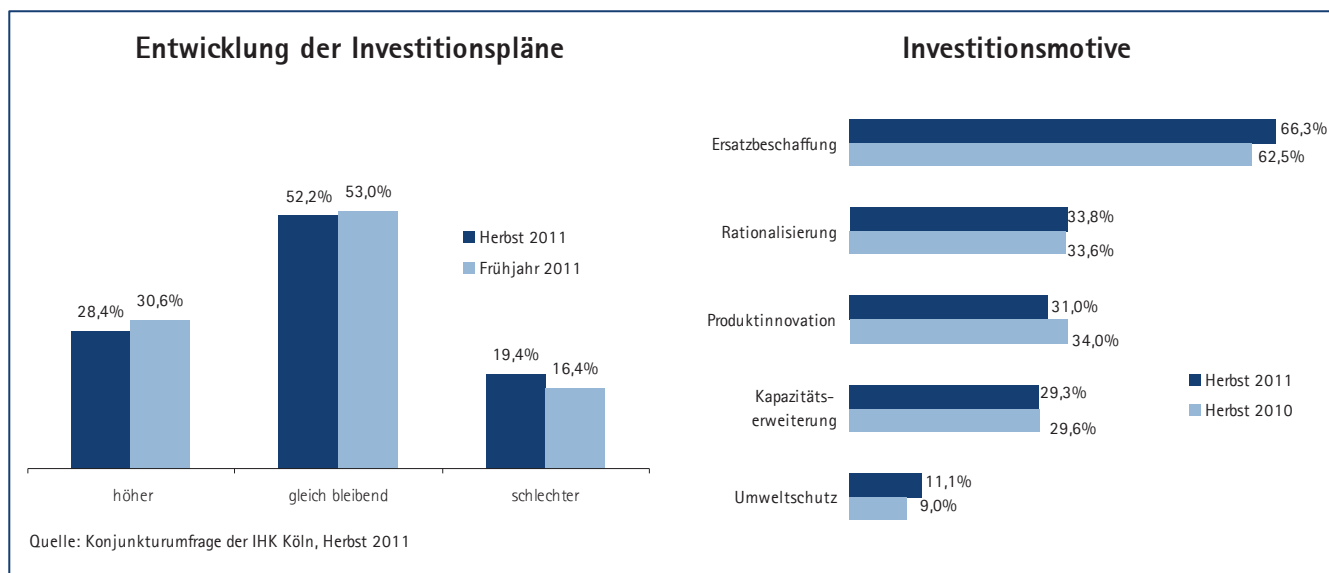
Auch die Situation am Arbeitsmarkt hat sich keineswegs entspannt. Den Mangel an Fachkräften bewertet jedes dritte Unternehmen (31,4 Prozent) als Risiko. Im Vergleich zu den Vorumfragen ist dieser Anteil sogar wieder leicht angestiegen.

Investitionspläne und -motive

Die zunehmende Konjunkturskepsis schlägt bislang noch nicht voll auf in den Plänen, insbesondere auch nicht auf die Investitionspläne der Unternehmen nieder. Zwar werden die Unternehmen ihre Investitionen am Standort in den kommenden Monaten etwas zurücknehmen. Im Vergleich zum Einbruch des Erwartungsindikators fällt der Rückgang aber vergleichsweise gering aus. Der Indikator zu den Investitionsplänen sinkt im Vergleich zum Frühjahr um fünf Prozentpunkte, verbleibt mit neun Punkten aber deutlich im positiven Bereich.

Weiter wollen 28,4 Prozent der befragten Unternehmen ihre Investitionen ausweiten. Immerhin nur 19,4 Prozent werden in den kommenden Monaten weniger investieren. Damit bleibt die Investitionskonjunktur in der IHK Region Köln intakt, auch wenn sie deutlich an Dynamik verliert. In den kommenden Monaten werden die Investitionen der Unternehmen weiter zum Wachstum der Region beitragen.

Die zunehmende Skepsis schlägt sich in den Investitionsmotiven nieder. Hier stehen die Zeichen nicht mehr im gleichen Maße auf Expansion. An erster Stelle steht unter den Investitionsmotiven die Ersatzbeschaffung. 66,3 Prozent der Unternehmen investieren, um vorhandene Kapazitäten zu ersetzen. Im Vergleich zum Vorjahr setzen die Unternehmen nochmals stärker auf die Ersatzbeschaffung.



Ein Drittel der Unternehmen will stärker rationalisieren (33,8 Prozent), etwas geringer fällt der Anteil aus, die auf den Aufbau neuer Kapazitäten zielen (29,3 Prozent). In Produktinnovation investieren 31 Prozent, drei Prozentpunkte weniger als noch vor einem Jahr. Damit bleibt die Produktionsbasis in der Region der IHK Köln stabil. Die Expansion und damit das investitionsgetragene Wachstum der vergangenen Monate läuft aber langsam aus.

Exportserwartungen

Im zweiten Quartal dieses Jahres hat sich der Außenhandelsbeitrag in Deutschland gedreht. Als Folge des Importwachstums wurde der Beitrag des Außenhandels zum Bruttoinlandsprodukt in Deutschland negativ. Wie das Statistische Bundesamt ermittelt hat, legten auch die Ausfuhren im Frühjahr weiter zu (2,3 Prozent im Vergleich zum Vorquartal), das Importwachstum verlief mit +3,2 Prozent hingegen deutlich schneller. Als eine Ursache des Importwachstums sehen die Statistiker den Ausstieg aus der Atomenergie, indessen Folge verstärkt Strom importiert worden ist, um die heimische Nachfrage zu befriedigen.

Mit Ausnahme Afrikas konnten deutsche Unternehmen in den ersten sechs Monaten des Jahres in alle Regionen der Welt ihre Exporte ausdehnen. Am stärksten fiel das Wachstum der Exporte nach China (25,2 Prozent), in die russische Föderation (38,7 Prozent) und in die Türkei (45 Prozent) aus. Innerhalb der Europäischen Union stiegen vor allem die Ausfuhren in die Länder Osteuropas insbesondere in das Baltikum.

Die Ausfuhren in die Vereinigten Staaten von Amerika spielten dagegen eine untergeordnete Rolle. Dennoch konnte auch hier ein Wachstum von 14 Prozent erzielt werden. Im Vergleich zu anderen internationalen

Märkten sind die USA für die deutsche Exportwirtschaft nicht mehr ganz so wichtig. Der Anteil der USA am deutschen Exportgeschäft sank in zehn Jahren von elf auf unter sieben Prozent. Die Unternehmen orientierten sich immer stärker in Richtung der neuen Wachstumsmärkte wie China oder Brasilien. Dennoch, auch wenn der Anteil der US-Wirtschaft an der Weltwirtschaft in den letzten zehn Jahren von 24 auf 19 Prozent zurückgegangen ist, bleiben die USA prägend für das Wachstum der Schwellenländer und der Welt. Die anhaltende Stagnation in den USA wirkt sich daher schon als Hemmschuh für die Weltwirtschaft aus.

Trotz der zuletzt guten Entwicklung im Außenhandel erwarten die Unternehmen nicht, dass sich das Wachstum in den kommenden Monaten fortsetzt. Unter den Industrieunternehmen halten nur noch 16,2 Prozent der Unternehmen ein weiteres Wachstum ihrer Ausfuhren für möglich. 20,1 Prozent erwarten hingegen einen Rückgang. Schon in den Vorumfragen zeichnete sich eine Verlangsamung des Exportwachstums ab. Zum Herbst überwiegen nun erstmals seit der Krise 2008 wieder die skeptischen Stimmen unter den Industrieunternehmen.

Arbeitsmarkt und Beschäftigungspläne

In den Beschäftigungsplänen der Unternehmen schlagen sich die verschlechterten Geschäftserwartungen kaum nieder. Zum Herbst 2011 plant etwa jedes vierte Unternehmen (23,7 Prozent) mit steigendem Personal. Im März lag der Anteil der Unternehmen mit positiven Beschäftigungsplänen mit 28,8 Prozentpunkten etwas höher, der Anteil mit negativen Plänen liegt dagegen seit fast einem Jahr unverändert bei rund 15 Prozent. Im Herbst 2011 wollen mit 13,7 Prozent nur wenige der befragten Unternehmen ihre Beschäftigtenzahl reduzieren. Die Beschäftigungsaussichten für die Region sind damit weiterhin gut.

Arbeitsmarktentwicklung IHK Köln

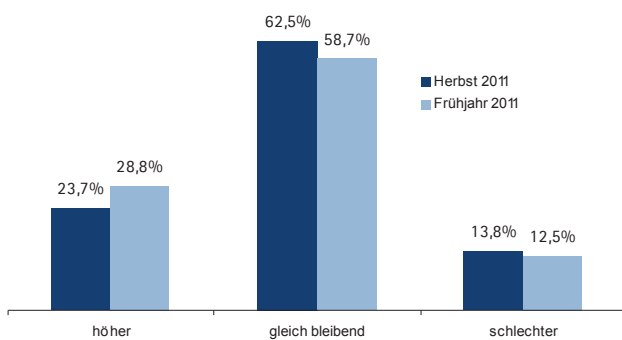
	Arbeitslose		Arbeitslosenquote		Offene Stellen	
	Aug 11	Ver. zum Vorjahresmonat in %	Aug 11	Aug 10	Aug 11	Ver. zum Vorjahresmonat in %
Stadt Köln	50.373	-5,8	9,7	10,3	7.379	-2,4
Stadt Leverkusen	6.457	-0,3	8,0	7,9	677	26,8
Rhein-Erft Kreis	18.214	-8,4	7,8	8,5	2.165	37,5
Oberbergischer Kreis	8.865	-12,9	6,2	7,2	1.270	62,0
Rheinisch-Bergischer Kreis	8.909	-7,3	6,4	6,9	1.106	21,9
Bezirk der IHK Köln	92.818	-6,9	8,3	9,0	12.597	10,9
NRW	735.319	-6,5	8,2	8,7	106.044	27,6
Bundesgebiet	2.944.686	-7,5	7,0	7,6	496.777	25,3

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

Seit dem Umschwung zur Jahresmitte 2009 sind die Beschäftigungspläne der Unternehmen nun schon expansiv ausgerichtet. Die positiven Planungen schlagen sich deutlich in den Beschäftigungs- und Arbeitslosenstatistiken der Region nieder. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der IHK Region Köln stieg bis zum Jahresbeginn 2010, der letzten vorliegenden Zahl, auf 810.339 Personen und übertraf den Stand von vor der Krise zum Sommer 2008 um 25.000 Personen.

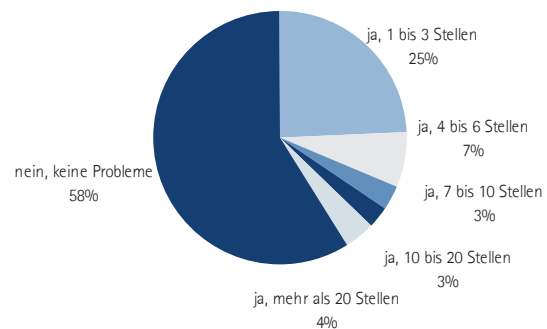
Die expansiven Beschäftigungspläne zeigen sich weiter in der Zahl der offenen Stellen. Im Herbst sind allein bei den Agenturen für Arbeit in der IHK Region Köln 12.597 offene Stellen gemeldet. Das Potenzial der offenen Stellen wird aber durch den Mangel an geeigneten Bewerbern reduziert. Zum Herbst geben 41,1 Prozent bzw. rund 250 der antwortenden Unternehmen an, Probleme bei der Besetzung offener Stellen zu haben.

Entwicklung der Beschäftigungspläne



Quelle: Konjunkturumfrage der IHK Köln, Herbst 2011

Probleme bei der Besetzung offener Stellen



Der größte Teil mit 24,5 Prozent gibt an, in den vergangenen Monaten ein bis drei Stellen nicht besetzen zu können. Bei immerhin 3,8 Prozent der befragten Unternehmen sind derzeit 20 und mehr Stellen unbesetzt. Auf Basis der Umfrage ergibt sich damit ein Potenzial von rund 1.500 Stellen, bei denen es den Unternehmen derzeit an geeigneten Bewerbern mangelt.

Auch die Zahl der Arbeitslosen sank deutlich. Bis in den August 2011 verringerte sich die Zahl der arbeitslos Gemeldeten im IHK Bezirk von ihrem Höchststand im Juli 2009 um über 11.000 Menschen. Derzeit sind rund 92.818 Menschen arbeitslos gemeldet, 6,9 Prozent weniger als noch vor einem Jahr. Damit fiel in der Region der Anstieg der Beschäftigung deutlich stärker aus als der Rückgang der Arbeitslosigkeit. Vor allem in der Stadt Köln und im Rhein-Erft-Kreis ist es im vergangenen Jahr den Unternehmen nicht gelungen, ihre Nachfrage nach Arbeitskräften vor Ort zu decken. Vielmehr waren sie auf die Zuwanderung aus anderen Teilen der Region und von außerhalb angewiesen.

Weitere Informationen

Die Konjunkturumfrage zum Herbst 2011 wurde vom 29.08. bis zum 16.09.11 bei rund 1.800 Unternehmen aus dem IHK Bezirk Köln durchgeführt. In die Auswertung sind Antworten von 633 Unternehmen eingeflossen. Im Internet unter www.ihk-koeln.de stellen wir Ihnen ergänzend zu dem Bericht Informationen zu einzelnen Branchen im IHK Bezirk (Dok.-Nr. 10759) und im Rheinland (Dok.-Nr. 8299) zur Verfügung. Dort finden Sie auch eine Einschätzung der bundesweiten Konjunkturleitlinien (Dok.-Nr. 1107) sowie methodische Hinweise zur Umfrage und zu den verwendeten Darstellungen (Dok.-Nr. 10759). Auch finden sie die Ergebnisse für die Kreise und kreisfreien Städte im Detail und eine Nur-Text-Version des Berichts.

Entwicklung in den Regionen des IHK Bezirks

Geschäftslage

In der Stadt Köln hat sich die Stimmung unter den Unternehmen im Vergleich zur Vorumfrage kaum verändert. Etwa die Hälfte der Unternehmen (47,1 Prozent) bewertet seine Geschäftslage als gut, nur acht Prozent als schlecht. Die Kölner Unternehmen konnten die gute Stimmung aus dem Frühjahr über den Sommer retten. Die Stadt Köln profitiert dabei von ihrer Dienstleistungsorientierung. Insbesondere die unternehmensnahen Dienstleister melden eine gute Geschäftsentwicklung.

Im Umland und in der Stadt Leverkusen fällt die Beurteilung der Geschäftslage dagegen nicht ganz so eindeutig aus. Im Oberbergischen Kreis melden die Unternehmen erneut eine überdurchschnittlich gute Geschäftsentwicklung. Im Vergleich zur Vorumfrage hat sich die Stimmung aber leicht verschlechtert. Im Oberbergischen Kreis verlor der Geschäftsklimaindikator zur Lage um 15 Punkte.

In den beiden anderen Teilregionen hat sich dagegen die Stimmung leicht verschlechtert. Der Geschäftsklimaindikator zur Lage sank jeweils um etwa neun Punkte. Im Rhein-Erft-Kreis beurteilen noch 36,8 Prozent der Unternehmen ihre Lage als gut, 12,6 Prozent hingegen als schlecht. In Leverkusen und im Rheinisch-Bergischen Kreis sind 38,8 Prozent mit ihrer Geschäftssituation zufrieden, 9,1 Prozent unzufrieden. Während im Rheinisch-Bergischen Kreis die Stimmung in der Industrie nicht ganz so gut ausfällt, sind im Rhein-Erft-Kreis und in der Stadt Leverkusen eher die personenbezogenen Dienstleister zurückhaltend.

Geschäftserwartungen

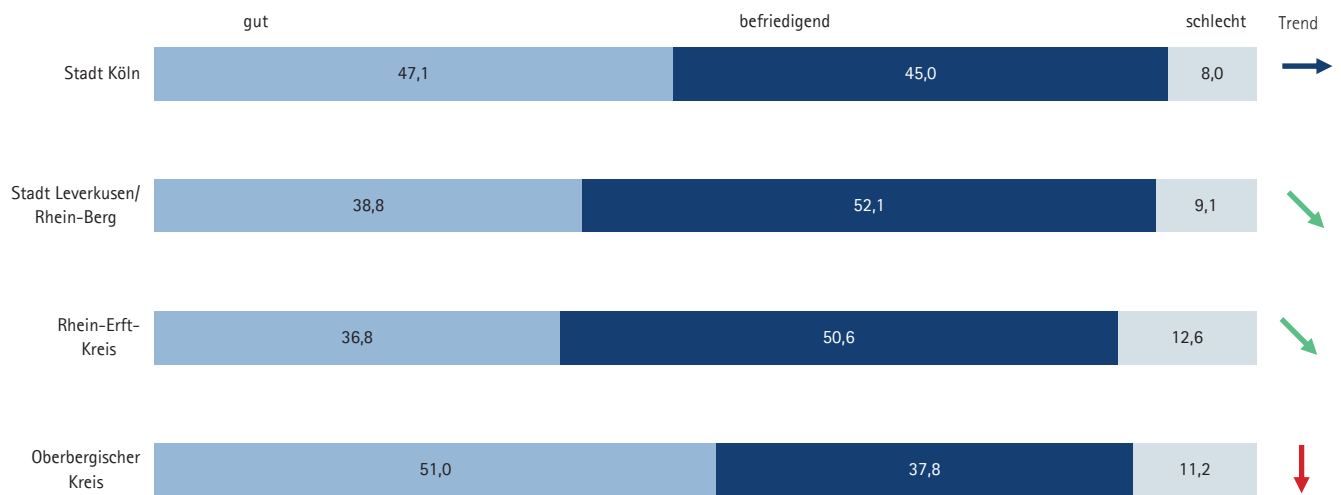
In allen Teilen der IHK Region beurteilen die Unternehmen die Entwicklung in den kommenden Monaten skeptischer als noch im Frühjahr. Am stärksten brechen die Erwartungen in den Bergischen Kreisen und der Stadt Leverkusen ein. Hier geht der Erwartungsindikator um über 30 Punkte zurück. Im Rhein-Erft-Kreis sinkt der Indikator immerhin noch um rund 20 Punkte. In der Stadt Köln vollzieht sich der Rückgang des Erwartungsindikators mit 16 Punkten dagegen vergleichsweise moderat und bleibt, wenn auch nur knapp, im positiven Bereich.

Während in der Stadt Köln immer noch 22 Prozent der Unternehmen auf eine verbesserte Geschäftsentwicklung setzen, sinkt der Anteil der Optimisten im Rhein-Erft-Kreis auf 10,5 Prozent, im Oberbergischen Kreis auf 13,5 Prozent und in Leverkusen/Rhein-Berg auf 17,5 Prozent.

Zurückhaltend bewerten vor allem die Industrieunternehmen in den Bergischen Kreisen und der Stadt Leverkusen ihre weiteren Geschäftsaussichten. Jeweils etwa ein Viertel der befragten Unternehmen erwartet eine schlechtere Geschäftsentwicklung in den kommenden Monaten. Im Rhein-Erft-Kreis gehen die Unternehmen zum überwiegenden Teil (74,4 Prozent) von einer stabilen Geschäftsentwicklung aus. Der Anteil der pessimistischen Unternehmen ist im Vergleich zum Frühjahr zwar deutlich gestiegen, verbleibt mit 15,1 Prozent auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau.

Beurteilung der Geschäftslage in der IHK Region, Herbst 2011

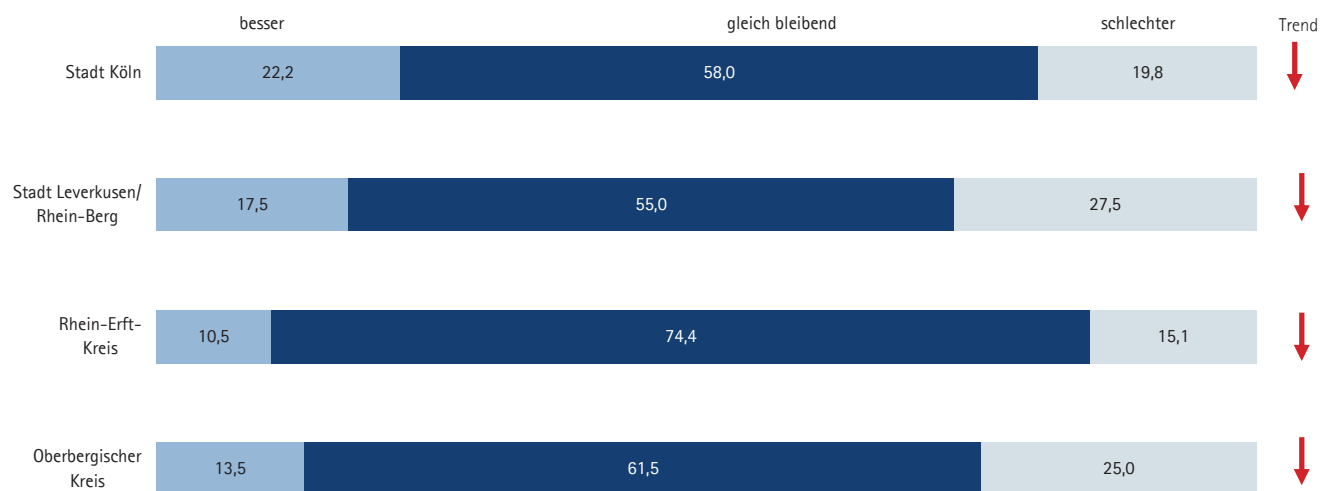
in Prozent der befragten Unternehmen



Quelle: Konjunkturbefragung der IHK Köln, Herbst 2011

Beurteilung der Geschäftserwartungen in der IHK Region, Herbst 2011

in Prozent der befragten Unternehmen



Quelle: Konjunkturbefragung der IHK Köln, Herbst 2011

Entwicklung in den Branchen

Industrie

Die Unternehmen im verarbeitenden Gewerbe bewerten ihre Geschäftslage nur wenig schlechter als noch im Frühjahr 2011. Der Geschäftsklimaindikator fällt zum Herbst um vier Punkte. Mit 36,8 Punkten bleibt er aber weiter deutlich über seinem langjährigen Mittelwert. Noch immer beurteilen 47,2 Prozent der Industrieunternehmen ihre Geschäftslage als gut, zehn Prozent (10,4 Prozent) als schlecht. Ungünstiger stellt sich die Lage unter den Produzenten von Gebrauchsgütern wie der Nahrungsmittelindustrie oder dem Druckgewerbe dar. In beiden Branchen blicken die Unternehmen auch mit Sorge auf die Gewinnentwicklung.

Die Entwicklung in den kommenden Monaten sehen die Industrieunternehmen zunehmend kritisch. Die Unternehmen schrauben ihre Erwartungen und auch ihre Pläne deutlich zurück. Der Erwartungsindikator fällt um 33,8 Punkte weit in den negativen Bereich auf nunmehr minus 17,5 Punkte. Gerade noch 11,6 Prozent der befragten Unternehmen blicken optimistisch, 29,1 Prozent dagegen pessimistisch in die Zukunft. Noch im Frühjahr lag der Anteil der Pessimisten bei lediglich 7,9 Prozent. Ein vergleichbarer Einbruch bei den Erwartungen erfolgte zuletzt im Herbst 2008.

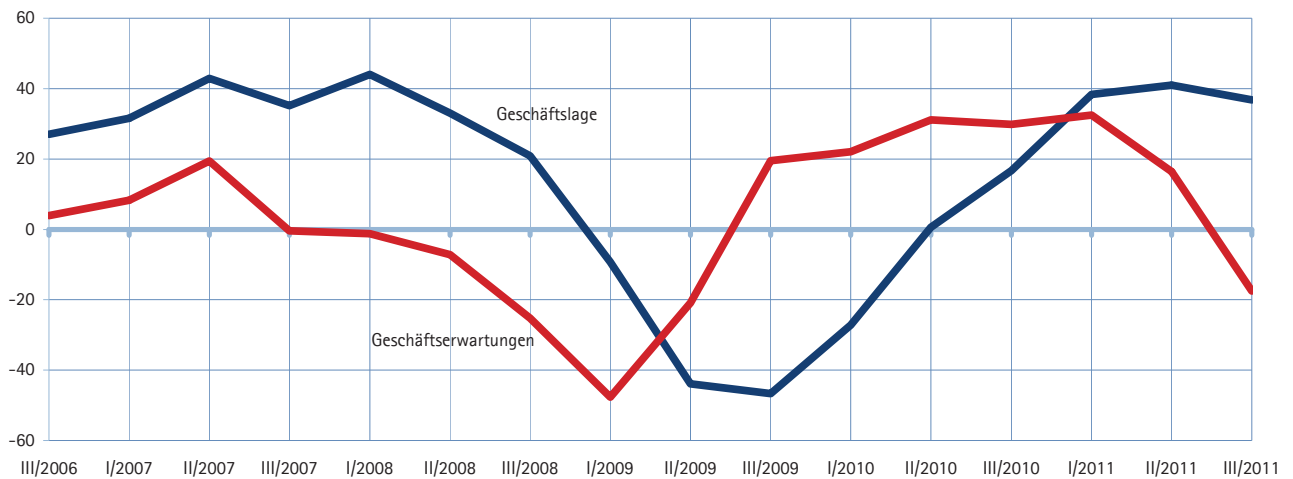
Zurückhaltender äußern sich vor allem die Unternehmen in der Investitionsgüterproduktion. Im Maschinenbau, der Elektroindustrie und im Fahrzeugbau, die in den letzten Monaten entscheidend von der anziehenden weltwirtschaftlichen Nachfrage profitiert haben, reduzieren die Unternehmen ihre Erwartungen deutlich. Deutlich kritischer bewerten auch die Unternehmen in der chemischen Industrie ihre Konjunkturaussichten.

Im Gegensatz zu den anderen Branchen haben die Industrieunternehmen ihre Beschäftigungs- und Investitionspläne an die gesunkenen Erwartungen bereits angepasst. Mit 25,4 Prozent der befragten Industrieunternehmen beabsichtigt noch ein großer Teil, seine Investitionen in den kommenden Monaten auszuweiten. Fast ebenso viele werden ihre Investitionen aber nun einschränken (23,8 Prozent). Im Vergleich zur Vorumfrage stieg dieser Anteil deutlicher um sieben Prozentpunkte an. Schon im Frühjahr deutete sich für die IHK Region das Ende des Investitionszyklus in der Industrie an.

Daneben stellen die Industrieunternehmen auch ihre Beschäftigungsplanungen auf den Prüfstand. Nur noch 13,8 Prozent planen mit zusätzlichen, 20,6 Prozent hingegen mit weniger Beschäftigten. Im Frühjahr waren die Beschäftigungspläne der Industrieunternehmen noch expansiver ausgerichtet. Damals beabsichtigten noch 29,3 Prozent weitere Einstellungen.

Unverändert berichten die Unternehmen aber von Problemen, ihre offenen Stellen zu besetzen. 37 Prozent geben an, eine oder mehrere offene Stellen im Unternehmen derzeit nicht besetzen zu können. Wie in der Vorumfrage sehen 20 Prozent in dem Mangel an Fachkräften eine ernsthafte Gefahr für die Konjunktur. Die Probleme bei der Fachkräftesicherung entstehen aus dem Mangel an bestimmten Qualifikationen und sind damit ein Stück weit unabhängig von den aktuellen Beschäftigungsplänen.

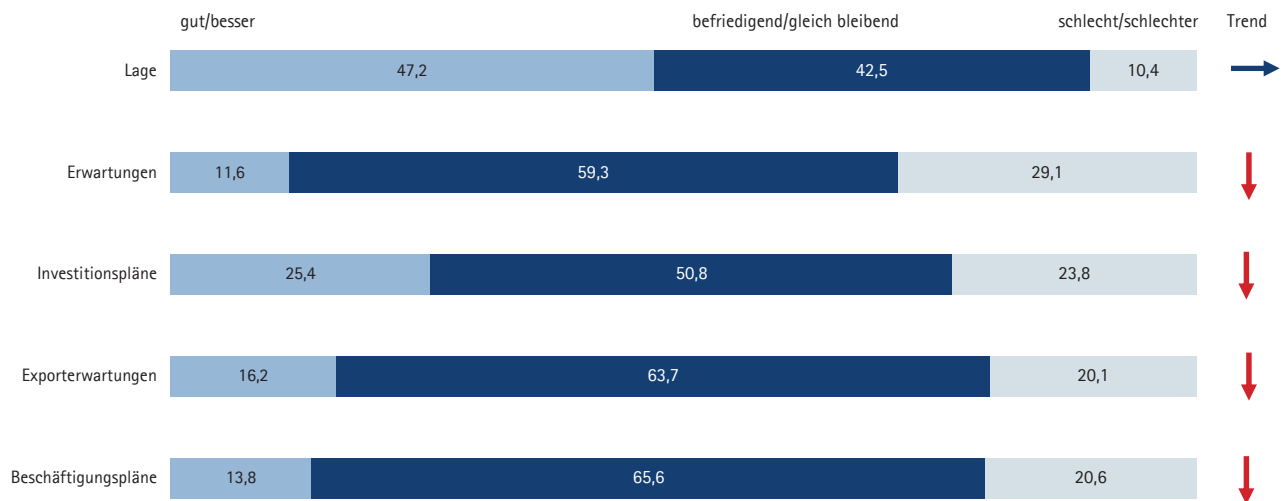
Geschäftslage und -erwartungen in der Industrie, Herbst 2011



Quelle: Konjunkturumfrage der IHK Köln, Herbst 2011

Konjunkturaussichten in der Industrie, Herbst 2011

in Prozent der befragten Unternehmen



Quelle: Konjunkturumfrage der IHK Köln, Herbst 2011

Einzelhandel

Im Einzelhandel hat sich die gute Stimmung aus dem Frühjahr deutlich eingetrübt. Der Geschäftsklimaindikator zur Lage fiel im Vergleich zu den anderen Branchen deutlich um 16 Punkte. Mit 22,6 Punkten verbleibt er aber im positiven Bereich. Ein Großteil der Einzelhändler (37,1 Prozent) beurteilt seine Geschäftslage weiterhin als gut. Mit 14,5 Prozent sind aber wieder deutlich mehr Einzelhändler mit ihrer Geschäftslage unzufrieden.

Auch im Einzelhandel waren die optimistischen Erwartungen aus der Vorumfrage nicht mehr zu halten. Der Indikator zu den Erwartungen fiel um über 30 Punkte weit in den negativen Bereich. Nur noch 6,6 Prozent der befragten Einzelhändler setzen auf einen Nachfrageanstieg. Jedes vierte Unternehmen (24,6 Prozent) richtet sich dagegen auf eine schlechtere Geschäftsentwicklung ein.

Die Hoffnung auf ein Anziehen des privaten Konsums hat sich in den vergangenen Monaten nicht bewahrheitet. Daher korrigieren jetzt viele Einzelhändler ihre Erwartungen nach unten. Sie glauben nicht mehr an eine Wende im privaten Konsum. Ihre Planungen hinsichtlich der Investitionen und der Beschäftigung behalten sie aber aufrecht. Vielmehr wollen einige Einzelhändler sogar stärker am Standort investieren (27,9 Prozent). Hieraus eröffnen sich auch wieder Beschäftigungschancen (25,8 Prozent) im Einzelhandel.

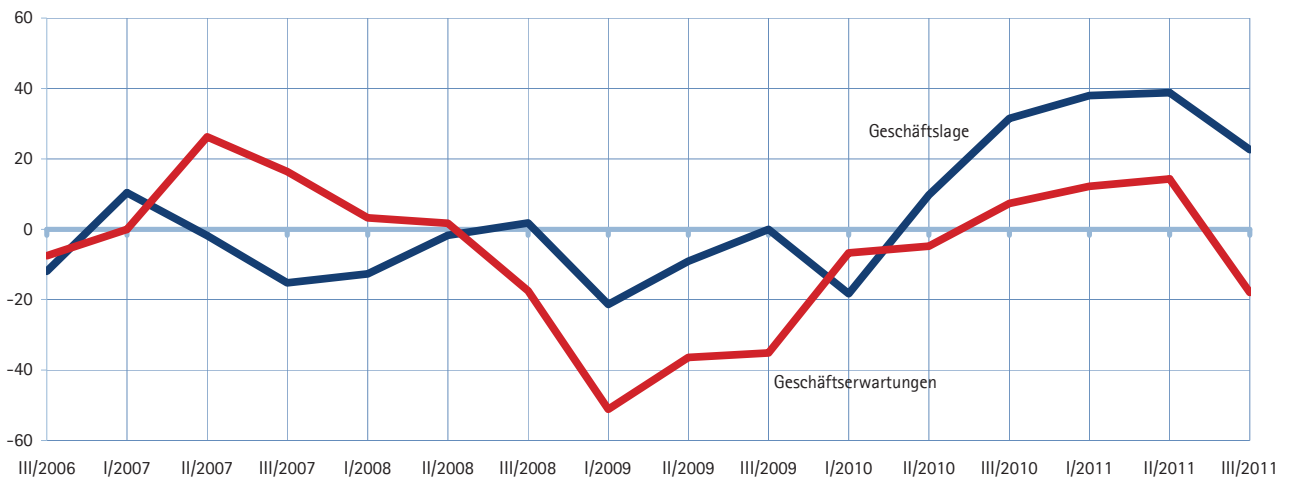
Großhandel

Auch im Großhandel hat sich die Bewertung der Geschäftslage zum Herbst verschlechtert. Der Geschäftsklimaindikator zur Lage sank deutlich, liegt aber mit 47 Punkten weiter auf einem Höchststand. Die Hälfte aller befragten Unternehmen ist mit ihrer aktuellen Geschäftssituation zufrieden, lediglich drei Prozent sind unzufrieden. Zum Herbst konsolidiert sich die Geschäftslage auf hohem Niveau.

Die gute Lagebewertung darf nicht darüber hinweg täuschen, dass die Gewinnlage bei einem großen Anteil der Großhändler (22,7 Prozent) unter Druck geraten ist. Schlechter ist die Lagebewertung vor allem unter den Großhändlern mit konsumnahen Produkten.

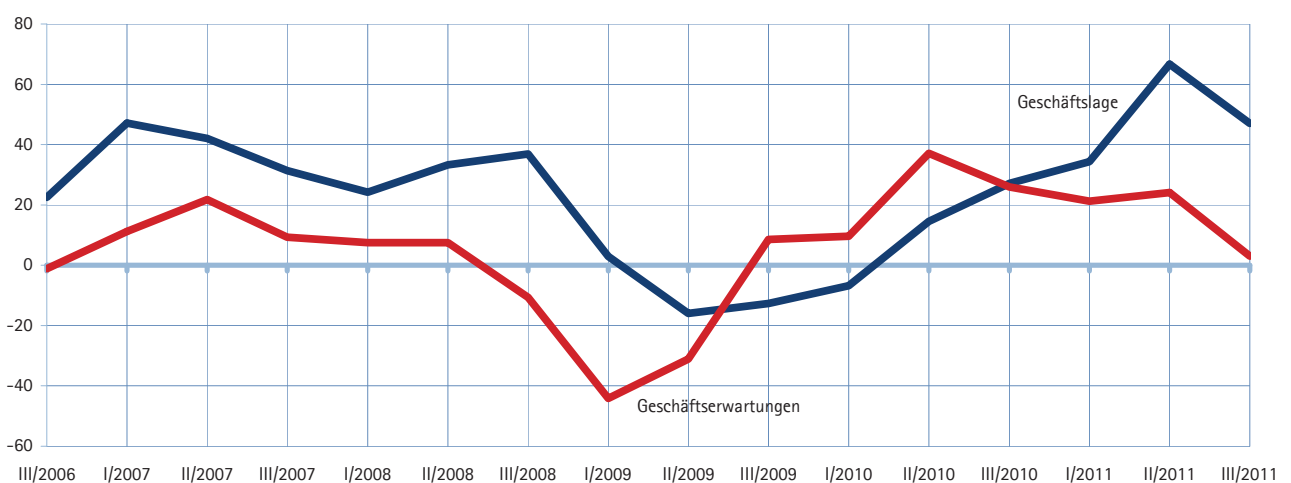
Im Großhandel haben die Unternehmen die Konsolidierung schon länger erwartet. Der Erwartungsindikator zeigt bereits seit dem Frühjahr 2010 eine nachlassende Dynamik an. Zum Herbst hat sich nun wie in den meisten anderen Branchen auch der Rückgang beschleunigt. Der Indikator fiel um 21 Punkte. Allerdings erwarten die Großhändler zum überwiegenden Teil weiter eine Stabilisierung ihrer Geschäftsentwicklung. 69,7 Prozent rechnen mit einer gleichbleibenden Nachfrage. 16,7 Prozent sehen weitere Chancen, und nur 13,6 Prozent richten sich auf schlechtere Geschäfte ein. Das Vertrauen auf eine stabile Entwicklung zeigt sich auch darin, dass die Großhändler ihre expansiven Investitions- und Beschäftigungspläne aufrechterhalten.

Geschäftslage und -erwartungen im Einzelhandel, Herbst 2011



Quelle: Konjunkturumfrage der IHK Köln, Herbst 2011

Geschäftslage und -erwartungen im Großhandel, Herbst 2011



Quelle: Konjunkturumfrage der IHK Köln, Herbst 2011

Verkehr

Über den Sommer setzte sich im Verkehrsgewerbe die wirtschaftliche Erholung fort. Der Geschäftsklimaindikator zur Lage stieg um sieben Punkte an. Mit nunmehr 15 Punkten bewerten die Unternehmen im Verkehrssektor ihre Geschäftslage weiter schlechter als im Durchschnitt der anderen Branchen. Dennoch hat sich der Stimmungsindikator erstmals seit der Krise 2008 wieder deutlich im positiven Bereich festsetzen können. 30 Prozent der Unternehmen beurteilen ihre Geschäftslage als gut, nur noch 15 Prozent als schlecht.

Umso härter trifft der drohende Umschwung nun die Unternehmen im Verkehrsbereich. Mit deutlicher Verzögerung haben sie gerade begonnen, die Folgen der Krise endgültig hinter sich zu lassen. Da trüben sich zum Herbst die wirtschaftlichen Aussichten schon wieder ein. 35 Prozent der Unternehmen fürchten einen Rückgang ihrer Geschäfte. Nur noch 17,5 Prozent halten einen Anstieg der Nachfrage für möglich. Der Erwartungsindikator fällt zum vierten Mal in Folge und erreicht den negativen Bereich.

Entsprechend zurückhaltend fallen die Investitions- und Beschäftigungspläne aus. 28,9 Prozent der Unternehmen werden ihre Investitionen zurückfahren. Als Investitionsmotiv geben über 80 Prozent die Ersatzbeschaffung an. Kapazitätserweiterungen sind kaum geplant. Die Beschäftigungsaussichten bleiben daher unverändert trübe. Immerhin will der größte Teil der befragten Unternehmen (78,9 Prozent) den Beschäftigungsstand halten. Nur 13,2 Prozent planen mit weniger Beschäftigten.

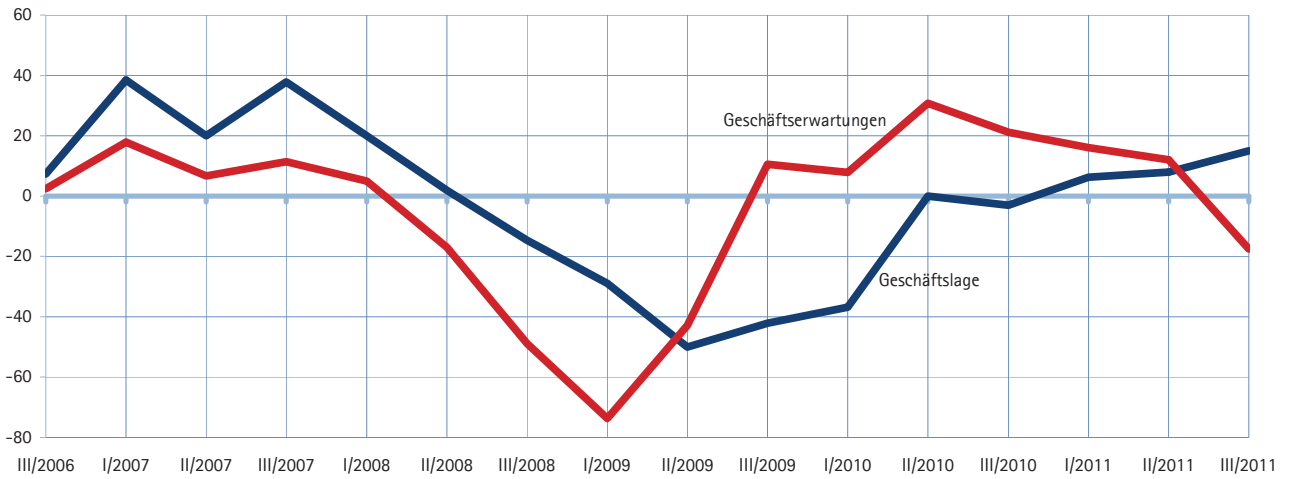
Dienstleistungen gesamt

Die Unternehmen im Dienstleistungssektor beurteilen ihre Geschäftslage im Herbst 2011 unverändert als gut. Fast unverändert ist fast die Hälfte der befragten Unternehmen (47,3 Prozent) mit ihrer Geschäftslage zufrieden. Lediglich 7,8 Prozent berichten von einer schlechten Geschäftsentwicklung. Die Stimmung unter den Dienstleistern bleibt zudem überwiegend optimistisch.

Zwar sinkt der Geschäftsklimaindikator zu den Erwartungen auch im Dienstleistungssektor um acht Punkte. Im Vergleich zu den anderen Branchen bleibt der Rückgang aber verhalten. Ein großer Teil der Unternehmen sieht in den kommenden Monaten weiterhin gute Geschäftschancen (27,8 Prozent). Mit 13,7 Prozent blicken weiterhin nur wenige Unternehmen zurückhaltend in die Zukunft. Kritischer als der Dienstleistungssektor insgesamt äußern sich etwa die Kreditwirtschaft, die Unternehmensberater oder auch die Informationswirtschaft.

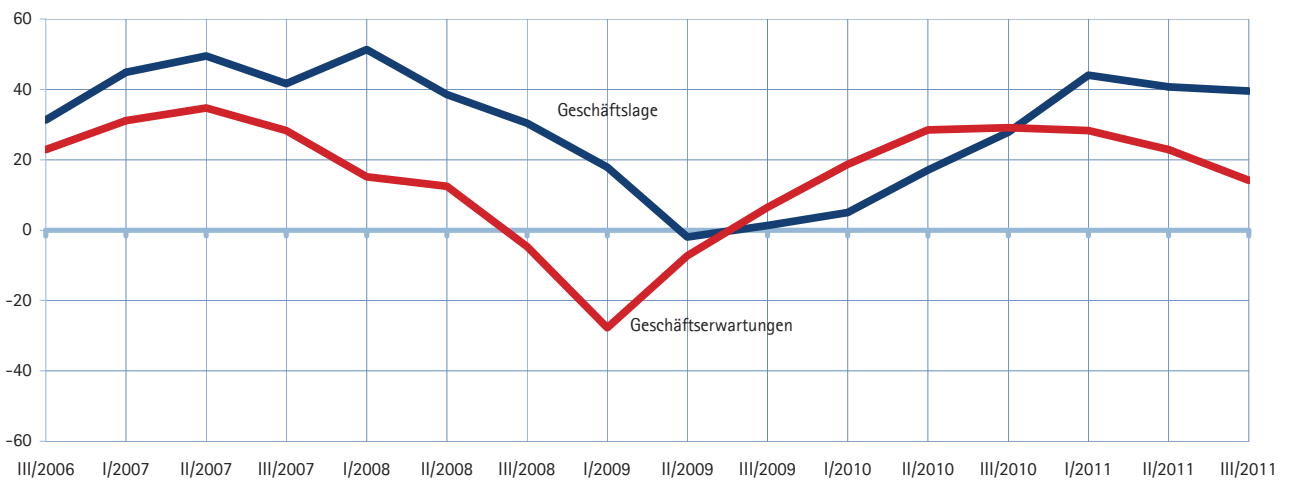
Der Rückgang bei den Erwartungen findet zudem keinen Niederschlag in den Investitions- und Beschäftigungsplänen. Ein Drittel der Unternehmen (33,6 Prozent) will seine Investitionen in den kommenden Monaten weiter steigern. Stärker als in den anderen Branchen setzen die Dienstleister dabei auf Kapazitätserweiterungen (33,6 Prozent) und auf Produktinnovationen (36,7 Prozent). Mit Kapazitätserweiterungen sind im Dienstleistungssektor fast immer auch Neueinstellungen verbunden. 31,9 Prozent der Unternehmen wollen ihr Personal aufstocken, nur 12,2 Prozent Personal reduzieren.

Geschäftslage und -erwartungen im Verkehr, Herbst 2011



Quelle: Konjunkturumfrage der IHK Köln, Herbst 2011

Geschäftslage und -erwartungen in der Dienstleistungen, Herbst 2011



Quelle: Konjunkturumfrage der IHK Köln, Herbst 2011

Unternehmensnahe Dienstleistungen

Unter den unternehmensnahen Dienstleistern ist die Stimmung weiterhin gut. Der überwiegende Teil der befragten Unternehmen (47,1 Prozent) berichtet zum Herbst von einer zufriedenstellenden Auftragslage. Lediglich sieben Prozent sind mit der aktuellen Geschäftssituation unzufrieden. Im Vergleich mit den anderen Branchen sind die unternehmensnahen Dienstleister zudem optimistisch, dass die aufwärtsgerichtete Nachfrageentwicklung auch in den kommenden Monaten anhält.

27,1 Prozent rechnen sich in den kommenden Monaten weitere Chancen aus. Pessimistisch schätzen lediglich 11 Prozent ihre Geschäftsaussichten ein. Im Vergleich zur Vorumfrage äußern sich aber auch die unternehmensnahen Dienstleister zurückhaltender. Noch im Frühjahr lag der Geschäftsklimaindikator zu den Erwartungen um 18 Punkte höher. Damals rechneten noch fast 40 Prozent mit einem Nachfrageanstieg.

Auch wenn sich die Euphorie aus dem Frühjahr zunächst gelegt hat, bleiben die Pläne der unternehmensnahen Dienstleister in der Summe expansiv ausgerichtet. Ein großer Teil der befragten Unternehmen (26,8 Prozent) will seine Investitionen ausweiten. 38,5 Prozent geben sogar an, weiteres Personal einstellen zu wollen. Dabei erweist sich einmal mehr, dass das Fachkräfteproblem besonders auch den Dienstleistungssektor betrifft. Von den unternehmensnahen Dienstleistern gibt jeder Zweite an, derzeit offene Stellen nicht besetzen zu können.

Verbrauchernahe Dienstleistungen

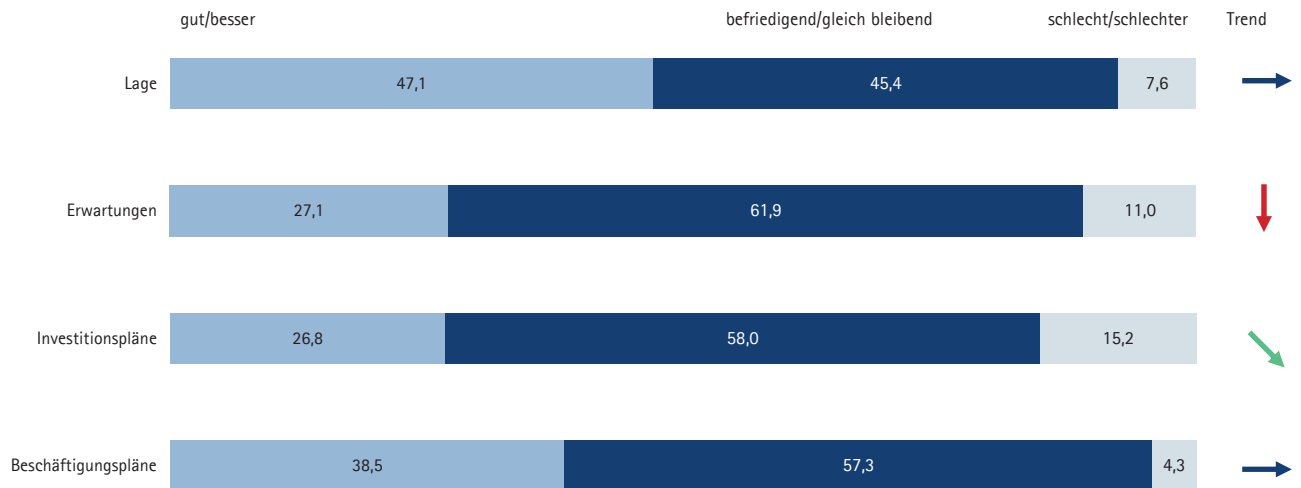
Unter den verbrauchernahen Dienstleistern hat sich die Stimmung gegen den Trend in den meisten anderen Branchen zum Herbst nochmals leicht verbessert. Derzeit beurteilen 44,1 Prozent der Unternehmen ihre Geschäftslage als gut, nur 8,8 Prozent sind dagegen unzufrieden. Als problematisch stellt sich dagegen die Gewinnentwicklung dar. Den 29,4 Prozent, die eine verbesserte Gewinnlage vermelden können, stehen 35,3 Prozent gegenüber deren sich die Gewinnsituation verschlechtert hat. Der Konkurrenzkampf um die Gunst des Verbrauchers nimmt weiter zu.

Die unerwartet gute Geschäftsentwicklung stärkt bei den verbrauchernahen Dienstleistern die Hoffnung, auch in den kommenden Monaten ihre Geschäfte ausweiten zu können. Die vergangenen Monate haben gezeigt, dass das Verbraucherverhalten kaum von der Krisendiskussion beeinflusst worden ist. Die Unternehmen setzen weiter auf ein besonnenes Verhalten der Verbraucher.

Zwar ist auch unter den verbrauchernahen Dienstleistern die Investitionsbereitschaft zuletzt gesunken. Im Vergleich mit den anderen Branchen liegt der Anteil der Unternehmen, die ihre Investitionen in den kommenden Monaten ausweiten wollen, mit 34,4 Prozent sehr hoch. Jedes dritte Unternehmen (31,1 Prozent), will seine Beschäftigung ausweiten – fast doppelt so viele wie noch im Frühjahr. Gerade die verbrauchernahen Dienstleister sehen sich einem wachsenden Fachkräftemangel ausgesetzt. Fast 80 Prozent der befragten Unternehmen können derzeit offene Stellen nicht besetzen.

Konjunkturaussichten bei den unternehmensnahen Dienstleistungen, Herbst 2011

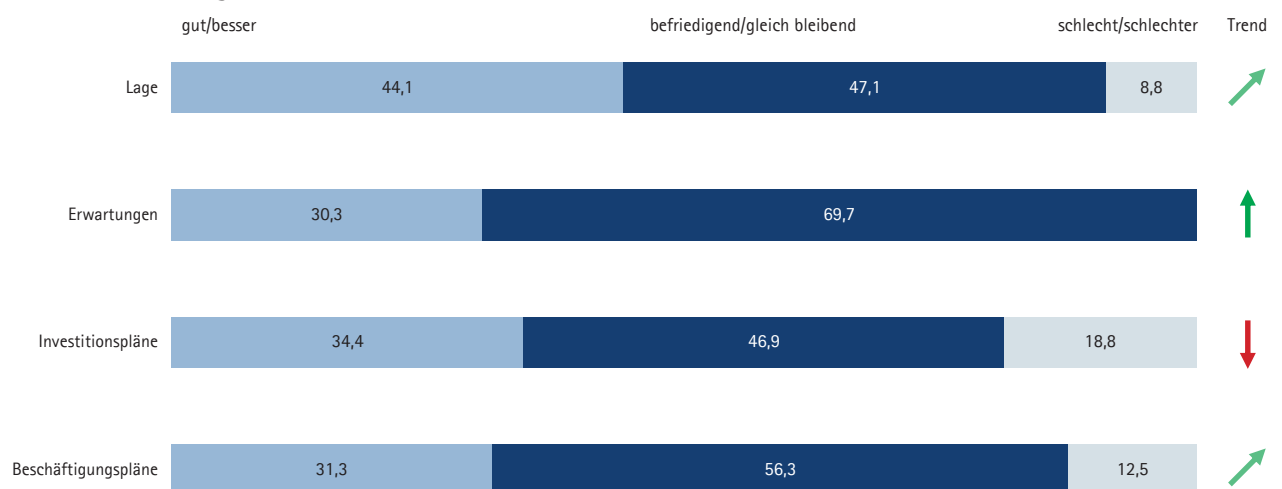
in Prozent der befragten Unternehmen



Quelle: Konjunkturumfrage der IHK Köln, Herbst 2011. Die unternehmensnahen Dienstleistungen umfassen die WZ-Nummern 62, 63.1, 69 bis 73, 74.3, 77, 78, 80, 81, 82, 95.1

Konjunkturaussichten bei den verbrauchernahen Dienstleistungen, Herbst 2011

in Prozent der befragten Unternehmen



Quelle: Konjunkturumfrage der IHK Köln, Herbst 2011. Die verbrauchernahen Dienstleistungen umfassen die WZ-Nummern 90 bis 93, 95.2, 96, 59.14, 75, 79, 85 bis 88

Herausgeber:
Industrie- und Handelskammer zu Köln
Unter Sachsenhausen 10-26
50667 Köln

www.ihk-koeln.de